

Ausstellungseröffnung

OJA KVTS 2015 am 22. Oktober 2015 um 19 Uhr

In der Städtischen Galerie Traunstein

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kunstfreunde, herzlich willkommen zur Eröffnung unserer OJA 2015, der jurierten Offenen Jahresausstellung des Kunstvereins Traunstein.

Besonders begrüßen möchte ich Herrn Landrat Siegfried Walch, Herrn Oberbürgermeister Christian Kegel und seine Frau, Herrn Altoberbürgermeister Fritz Stahl und seine Frau, den ehemaligen Oberbürgermeister Herrn Manfred Kösterke, die dritte Bürgermeisterin Frau Waltraud Wiesholer-Niederlöhner, Herrn Hussmann vom Landratsamt sowie alle anderen anwesenden Vertreter des Landratsamtes und des Stadtrates der Stadt Traunstein.

Und besonders natürlich auch alle ausstellenden Künstlerinnen und Künstler, die ja heute Abend die Hauptakteure sind.

Auch in diesem Jahr können wir wieder eine sehr interessante Jahresausstellung präsentieren.

Erfreulicherweise bewarben sich erneut viele Künstler, um an der jurierten Ausstellung in der Städtischen Galerie und im Kunstraum Klosterkirche teilzunehmen. 129 Künstlerinnen und Künstler reichten insgesamt 214 Arbeiten ein. Das waren 11 Künstler mehr, aber 2 Arbeiten weniger als im vergangenen Jahr. **Beachtlich** ist der stetige Zuwachs an interessierten Künstlerinnen und Künstlern. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch eine zunehmende Herausforderung für die Jury. Nahezu alle Arbeitsbereiche der bildenden Kunst sind in diesem Jahr wieder vertreten, auch endlich mal wieder eine Videoarbeit. Ein weiterer erfreulicher Aspekt der diesjährigen Einreichungen war, dass sich auch heuer einige jüngere Künstlerinnen und Künstler beworben haben.

Hervorzuheben ist auch die stattliche Zahl der teilnehmenden Künstler, die aus dem weiteren Umland zwischen Salzburg und München kommen und von weiter her. Die unabhängige Jury stand erneut vor der schwierigen Aufgabe, aus der Vielzahl unterschiedlichster Werke eine stimmige Gesamtausstellung zusammenzustellen. Die ausgestellten Kunstwerke der 69 ausgewählten Mitglieder des KVTS und der 22 ausgewählten Nichtmitglieder zeigen einen repräsentativen Querschnitt aus dem aktuellen Kunstschaffen. Die Jury hatte in erster Linie die Qualität der Arbeiten und eine interessante Gesamtschau im Auge. Manch' eine Wahl wird für die eine oder andere Künstlerin / den einen oder anderen Künstler **vielleicht** unverständlich sein. Niemand sollte sich aber dadurch entmutigt fühlen, sondern vielmehr das Gespräch suchen, damit Entscheidungen transparent gemacht werden können.

110 Arbeiten von 91 Künstlern konnten vom Hängeteam in Klosterkirche und Städtischer Galerie zu einer stimmigen Gesamtpräsentation zusammengestellt werden. Nicht nur die unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten sondern auch die diversen Ausdrucksmöglichkeiten wollen dabei berücksichtigt werden. Dies stellt jedes Jahr eine große Herausforderung dar. Manche der Arbeiten sind schnell und einfach den Räumen zuzuordnen und bilden den Ausgangspunkt für die Zusammenstellung mit anderen Arbeiten. Im Gespräch, im Ausprobieren, im Hin- und Hertragen entsteht aus dem zunächst willkürlichen Nebeneinander eine erwünschte Gesamtschau, die alle - Besucher und Künstler - überzeugen soll. Dabei werden Bezüge zwischen den einzelnen Arbeiten hergestellt, gesehen und entdeckt. Seien es inhaltliche Übereinstimmungen oder aber auch Gegensätze, farbliche, formale Parallelen, große, sehr raumgreifende Arbeiten und kleine Formate, alles findet Beachtung, wird diskutiert und manchmal sind Kompromisse nötig. Die drei Räume, die uns in Städtischer Galerie und Klosterkirche zur Verfügung stehen, ermöglichen ein abwechslungsreiches und spannendes Ausstellungskonzept. So überwiegen in diesem Jahr im ersten Stock der Galerie die Arbeiten aus den Farbbereichen grün und blau, im 2. Stock sind es räumliche Bezüge in gegenständlichen und abstrakten Werken, die bestimmend sind. Im Kunstraum Klosterkirch fällt sicherlich sofort der parcourartige Skulpturenweg ins Auge.

Als Gastkünstlerin haben wir in diesem Jahr die Bildhauerin Isolde Haug aus Übersee eingeladen Beispielhaft werden in der Offenen Jahresausstellung drei sehr unterschiedliche druckgrafische Beispiele aus einer umfangreichen Serie mit Bäumen gezeigt. Hier zitiere ich Judith Bader, Leiterin der Städtischen Galerie, aus dem diesjährigen Ausstellungskatalog: „Die Wahl des Blickwinkels und Ausschnitts aus der sichtbaren Wirklichkeit sowie der Grad ihrer Abstraktion unterscheiden sich bei den gezeigten drei Beispielen erheblich und gerade dadurch wird deutlich, wie reichhaltig und interessant die Herangehensweise der Bildhauerin Isolde Haug ist. Dabei ist nicht allein der formale Aspekt in seiner Variation beeindruckend, sondern interessant dabei ist, wie sich ihre inhaltliche Deutung damit modifiziert. Die Bandbreite reicht bei den Holzschnitten von Isolde Haug vom zeichnerischen, schwermütigen Naturstück mit Bachlauf und Weiden (das die Tradition der Technik in Japan und China erkennen lässt) über die Symbolik des Baumes als Verbindung von Erde und Himmel und als Metapher für Leben und Wachstum schlechthin (als kühnen Blick in die lichte und dennoch kompakte Baumkrone gestaltet) bis zur Feier der Symmetrie und perfekten Ordnung bei der „Eiche am Teich“.“
Zitatende

Die Verwirklichung einer so umfangreichen Ausstellung mit einer hoch angesetzten Zielsetzung ist nur durch die Unterstützung einer Reihe von Helfern möglich. Lassen Sie mich deshalb ein paar Dankesworte sagen: Zunächst an die Sponsoren, die mit ihrer finanziellen Zuwendung z.B. den aufwändigen und edlen Katalog ermöglichten. Mein Dank geht an die Firmen Boesner aus Bad Reichenhall, Brückner aus Siegsdorf und an die Kreissparkasse Traunstein/Trostberg sowie an Annemarie und Herbert Röde aus Traunstein, die Bäckerei Kotter unterstützte wie jedes Jahr unser Buffet durch viel gutes Brot.

Für viele wichtige Vorarbeiten, die Arbeit am Katalog und beim Hängen bedanke ich mich ganz besonders herzlich bei Daniela Niederbuchner, Judith Bader und Horst Beese sowie bei Anna Klammer-Nagy, Jutta Mayr, Helmut Mühlbacher, Helmut Morawetz, John Schmitz und Bei der Catering-Chefin Aynur Gülmez und ihren Helferinnen Evelyn Thußbas mit Gertraude Bischoff und Ele Jander bedanke ich mich ebenso ganz herzlich wie auch bei Andreas Schatz für die gekonnten musikalischen Darbietungen.

Für ein paar fehlerhafte Angaben im Katalog möchte ich mich sehr entschuldigen. Bei dieser vielen Arbeit schmuggelt sich doch mal falscher Geburtsort oder eine falsche Zahl der Mehrteiligkeit einer Arbeit ein, auch ein n statt eines ms. Wir bitten um Nachsicht.

In diesem Jahr wird zum zweiten Mal der „Roter-Reiter-Preis“ für bildende Kunst vergeben, erstmalig unter Beteiligung des Landkreises, der zu den Ausrichtern Stadt Traunstein und Kunstverein Traunstein hinzugekommen ist. An dieser Stelle vielen Dank an Sie Herr Landrat und Sie Herr Oberbürgermeister für Ihre Bereitschaft, die hiesige Kunstszene durch die Beteiligung an der Auslobung eines Preises alle zwei Jahre zu würdigen und wichtig zu nehmen. Der Preis wird verliehen an Künstler mit anerkannten Fähigkeiten, deren eingereichtes Einzelwerk eine eigenständige und überzeugende künstlerische Position aufweist. Aus der Zielsetzung heraus, Anregung zur Auseinandersetzung zu geben, fördert der Kunstpreis vorrangig Kunstäußerungen, die inhaltlich und ästhetisch Zeitbezüge aufweisen, neue Sehgewohnheiten hervorrufen und / oder einen experimentellen Charakter haben und damit ideell das Anliegen der 1945 in Traunstein vom Maler Erwin Shoultz-Carnoff zusammen mit den Künstlern Franz Rudolf Wanka, Otto Speidel sowie Otto Sliwka gegründeten, progressiven Künstlergruppe „Roter-Reiter“ weiterführen.

Die **Gründungsurkunde** ist auf den 22. Juli 1945 datiert und nennt die programmatischen Ziele der Künstlergruppe, die schlaglichtartig den inhaltlichen Rahmen der künstlerischen Arbeit abstecken. Der Wortführer und Initiator war Erwin Schulz-Carnoff, und er führt in der Gründungsurkunde den Gruppennamen auf mehrere Einflüsse zurück. Referenz erweist er dem lokalen Ereignis des Georgi-Ritts, zu dessen Feier die 1. Ausstellung des „Roten Reiters“ stattgefunden hat. Ganz allgemein wird aber auch ein Bezug zu den Rittergestalten des Mittelalters hergestellt, hier insbesondere zur Parsifallegende. Ich zitiere Judtith Bader aus einem Artikel anlässlich der Ausstellung 2005: „Dieser (also Parsival) wird als Träger der Individualität und als das „Kämpferische im Leben der Kunst“ interpretiert. ... hier als Verkörperung des unverwechselbaren und in der Gestalt des Parsival wenig heroischen Einzelwesens, das sich mit ganzem Einsatz seiner Kunst verschreibt. Der Künstler wird gleichgesetzt mit der Figur des Ritters, „dessen Ehre und Wahrhaftigkeit sich in seinem persönlichen Ringen (um die Kunst) spiegelt“. Natürlich ist aber die Namensgebung auch eine Referenz an die Künstlergruppe Blauer Reiter, die 1911 in München gegründet wurde.

So und jetzt wird's langsam spannend.

Wie bei der ersten Preisvergabe wird auch in diesem Jahr der Preis an zwei Werke vergeben. Eines davon befindet sich in der Städtischen Galerie, das andere in der Klosterkirche. Sie können ja schon mal zu raten anfangen! Bei den beiden Künstlern konnte sich die Jury auf eine gute Quotenregelung einigen: eine Künstlerin, ein Künstler, die eine Künstlerpersönlichkeit ist jünger, die andere etwas älter, zwei völlig verschiedene Arbeitsweisen sind vertreten, eine ist abstrakt, die andere gegenständlich. Die eine Arbeit ist größer, die andere kleiner, dies gilt aber auch für die beiden Künstlerpersönlichkeiten. Damit die Spannung weiter wächst bitte ich nun zunächst Herrn Landrat Walch und dann Herrn Oberbürgermeister Kegel die Begründungen der Jury und die jeweiligen Preisträger bekanntzugeben.